

auf dieses Gesuch. Von Manfreds Gesandtschaft berichten zwar keine abendländischen Quellen, doch ist sie bestens bezeugt durch drei arabische Chronisten, und zwar durch den Biographen des Sultans Baibars, durch Ibn al-Furāt und durch al-Maqrizī⁴⁵⁾. Zwar sprechen alle diese Quellen nicht ausdrücklich von König Manfred, sondern nur vom „Kaiser“ (al-Anbarātūr). Aber diese Bezeichnung war damals bei den arabischen Autoren allgemein gebräuchlich für Manfred⁴⁶⁾; es gab ja auch keinen Kaiser des Westens, und die Möglichkeit, daß mit dem „Kaiser“ etwa Alfons von Kastilien gemeint sein könnte, der nach der höchsten Würde der Christenheit strebte, ist ausgeschlossen, weil bei den in Frage kommenden Chronisten die Gesandten des „Kaisers“ ausdrücklich von denen des Kastiliers unterschieden werden⁴⁷⁾. Im übrigen scheint Manfred auch schon vor 1265 mit den Assassinen in Verbindung gestanden zu haben, denn schon 1257 warnte die päpstliche Kurie den König von England vor seinen Assassinen⁴⁸⁾, und Urban IV. richtete am 28. Juli 1264 dieselbe Warnung an Karl von Anjou⁴⁹⁾.

Haben wir somit alle Schwierigkeiten, die sich dem Verständnis unseres Briefes entgegenstellen, aus dem Wege geräumt oder zumindest eine, wie ich hoffe, einleuchtende Lösung für sie angeboten, so bleibt doch noch die wichtigste Frage zu beantworten, die Frage nämlich, ob unser Brief überhaupt echt ist. Es könnte sich ja bei ihm auch um eine Stilübung oder gar um eine Fälschung handeln. Beides läßt sich nicht

⁴⁵⁾ Quatremère, Notice historique sur les Ismaéliens, Fundgruben des Orients 4 (Wien 1814) 363 f.; Histoire des sultans Mamlouks, de l'Égypte, écrite en arabe par Taki-Eddin-Ahmed-Makrizi, traduite en français par M. Quatremère 1, 2 (Paris 1840) 24 (p. 329) mit Anm. 26.

⁴⁶⁾ Vgl. H. L. Gottschalk, Al-anbarātūr/Imperator, Der Islam 33 (1957) 35 f.; zu unserer Stelle auch Weil, Geschichte des Abbasidenchalfats 1, 88, und ders., Die Assassinen, HZ. 9 (1863) 429, der den „Kaiser“ der Chroniken ebenfalls auf Manfred bezieht.

⁴⁷⁾ So belehrt mich freundlichst Dr. Adolf Denz, der mir die entsprechende Stelle bei al-Maqrizī, Kitāb as-Sulūk ed. M. Mustafā Ziada I 2 (2. Ausg. Kairo 1957) 543 aus dem Arabischen übersetzt hat. Ebenso habe ich Herrn Professor Dr. Hans L. Gottschalk (Wien) und seinem Schüler Herrn Dr. Hassan Schamma sehr zu danken für die Übersetzung des einschlägigen Ibn al-Furāt-Abschnittes zum Jahre 664 nach der Wiener Hs. AF. 122.

⁴⁸⁾ R. Röhrich, Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge 2 (1878) 284 f. Anm. macht aufmerksam auf Annales Burtonenses, MG. SS. 27, 480 f.

⁴⁹⁾ E. Martène-U. Durand, Thesaurus novus anecdotorum 2 (1717) 86 f. Nr. 57 (Potthast, Reg. pont. 18993); vgl. auch F. Schirrmacher, Die letzten Hohenstaufen (1871) S. 508 f. Anm. 34 und den dortigen Hinweis auf die Annales S. Iustinae Patavini (MG. SS. 19, 187), die von Assassinen berichten, die Manfred nach der Ankunft des provenzalischen Heeres in Rom im Mai 1265 gegen Karl von Anjou ausgesandt habe.